

**Erhard Brüchert:**

**De  
Glovens -  
Striet  
van  
Oldersum**



**Een Erinnern an dat Jahr 1526**

Personen:

Junker Ulrich	van Dornum un Oldersum
Hyma van Grimersum	sien Fro
Doktor Laurentius	Prior van Groningen
Reynart Münter	van Groningen
Prädikant Hinrich	van Oldersum
Magister Jürgen Aportanus	van Emden

Statisten:

Katholische Siet: Mönken van Groningen / Herr Wiard van Jemgum / de Pastor van Ditzum / de Pastor van Hatzum /

Evangelische Siet: Hero van Oldersum un Gödens / Magister Johannes Steevens ut Nörden / Magister Friedrich van Bree ut Pewsum / Magister Lübbert Cantius ut Leer / de Pastor Albert van Steenwick / Herr Wybo, Konkurat van Petkum / Essa van Grimersum /

(In Memoriam):

„Disputation to Oldersum  
ynn de graveschup Oestvreeslant  
kortes na Viti gehalten  
tusschen D. Laurens Jacobiten van Groningen  
unn M. Jurien Ebangelisten tho Emeden  
in saken den Christlichen geloven bedrepen  
mit andere breven unn Positien anetogen  
seer nutlich unde genoechlich tho lesen...“

„Ulrich van Dornhum                      Junkher 1526“

Erhard Brüchert:

„De Glovens-Striet van Oldersum“

(Een Erinnern an dat Jahr 1526)

Junker Ulrich von Dornum bekennt sich als einer der beiden Herren von Oldersum in der frühen Zeit der Reformation sehr schnell zu Luthers Lehren und veranstaltet schon im Jahre 1526 in der Kirche von Oldersum das berühmte „Oldersumer Religionsgespräch“ zwischen Vertretern der neuen und der alten Lehre in Ostfriesland und den Niederlanden. Darüber gibt es einen ausführlichen, theologischen Bericht, den Ulrich vor fast 500 Jahren selber verfasst hat.

Der niederdeutsche Autor von Historienstücken und Hörspielen Erhard Brüchert (aus Edeweicht/Oldenburg, aufgewachsen in Norden/Ostfriesland) hat den Bericht des Ulrich zur Grundlage für ein Szenen-Stück genommen, das zum 475. Jubiläum im Juni 2001 in der Kirche von Oldersum (und in Emden) in einer Gemeinschaftsproduktion der Arbeitsgemeinschaft der Ostfriesischen Volkstheater zur Aufführung gebracht werden soll.

-----

Im „Glovens-Striet van Oldersum“ treten sich die beiden Streithähne – Junker Ulrich und Doktor Laurentius, katholischer Prior aus Groningen – an historischer Stätte gegenüber und führen dort ein theologisches Streitgespräch über fünf Thesen. In diesen Thesen geht es um die Richtigkeit der neuen, protestantischen Auslegung der Bibel. In alter, humanistischer Manier betreiben nun neben Junker Ulrich und Doktor Laurentius auch die gelehrten Helfer Jürgen Aportanus und Prädikant Hinrich für die protestantische Seite und Reynart Münter für die katholische Seite eine hitzige Disputation mit manchen sprachlichen und theologischen Spitzfindigkeiten. Der Wortstreit wird anfangs von den Groningern auf Latein - d. h. im Stück: auf Hochdeutsch – geführt, nach energischem Protest der Oldersumer aber dann doch auf Plattdeutsch. Immer wieder aufgelockert werden die dünnen Wortgefechte durch das teils naive, teils volksnah und auch mütterlich betonte Eingreifen von Hyma, der Ehefrau von Ulrich. Am Schluss bringt sie die Kontrahenten sogar zusammen an ihren Küchentisch. Vorher bedarf es aber eines Zeit-Tricks, nämlich der Versetzung der Spieler und der Schluss-Szene in die Gegenwart des Jahres 2001, um den theologischen und persönlichen Bruch aus der Reformationszeit in eine zeitgemäße, ökumenische Teil-Harmonie zu führen: Doktor Laurentius bietet Junker Ulrich eine 6. These an, die da lautet: „Dat gifft vandag meer glike Gedanken tüschen Protestanten un Katholiken as tüschen Christen un Nichtchristen.“ Junker Ulrich nimmt, bei leichtem Druck seiner Ehefrau Hyma, dieses – nicht gerade historische, aber heute sehr zeitgemäße und sicherlich auch christliche – Friedensangebot an.

-----

Das Stück „De Glovens-Striet van Oldersum“ ist also auf der einen Seite ein „Erinnern an dat Jahr 1526“, auf der anderen Seite aber auch eine humorvoll zwinkernde Verfremdung eines schon fast vergessenen theologischen Streites zwischen Katholiken und Protestanten in Ostfriesland – und das mit den passenden Mitteln der plattdeutschen Sprache und aufgeführt von kompetenten Spielern und Spielerinnen der „Arbeitsgemeinschaft Ostfriesischer Volkstheater“ unter der Regie von Elke Münch.